

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. 9

Wir versandten Rundschreiben über:

Ⓜ

Das dritte Licht

Roman von

Hans von Hoffensthal

Geb. M. 5.—

Geb. M. 6.50

In Bozen, das in diesem Roman wirkt, wie in einem bekannten andern Roman Graz, wo sich die jungen Mädchen über das wenig schmeichelhafte Zeugnis, das darin ihrer Tugend ausgestellt wurde, beschwerten, beginnt Hoffensthal's Buch, und die Tiroler Mädchen, die diesem Don Juan ihre Gunst zuwenden, sind mit einem Liebreiz ausgestattet, daß man es kaum versteht, wie er sich von ihnen ab und nach München wendet. Hier wird er mit Bewußtsein Don Juan, und nun erst erkennt er, wie Bozen ein viel verführerischer Platz ist als die bayerische Hauptstadt. Mit großer Kunst und ohne jede Prüderie, beschreibt Hoffensthal das Leben seines Helden, der nur zu bald der Uebersättigung verfällt. Wundervoll ist im Gegensatz zu dem Don-Juan-Leben der Stadt das einsame Leben hoch oben in der Jagdhütte gegeben. Hier, wo noch einmal ein Mädchen in sein Leben tritt, das ihn gewissermaßen entfühnt durch seine Reinheit, erhebt sich Hoffensthal's Schilderung zu ihrer ganzen Höhe, die selbst bei diesem innerlich Schaffenden weit über die bisherigen Glanzleistungen seiner Kunst hinausragt. Der stark realistische Unterton des Buches ist durch einen romantischen Schimmer gemildert, der dem brutalen Frauenverführer, die Sympathie erhält, die er seiner Handlungen wegen eigentlich kaum zu bewahren imstande wäre.

Ein junger Mann von Welt

Roman von

Friedrich Werner van Desteren

Geb. M. 3.50

Geb. M. 5.—

Jede Zeitepoche hat ihren besonderen Typus des jungen Mannes von Welt, dessen Leben sich um das Weib dreht, wie sich die Erde um die Sonne. Den jungen Mann von Welt unserer Tage zu zeichnen und einen Ausschnitt aus seinem abenteuerreichen Dasein zu geben, hat Desteren unternommen; und wer den Dichter aus seinem großen Jesuitenroman „Christus, nicht Jesus“ und aus seiner köstlichen Satire „Die Erzellenzen“ als Gesellschaftsschilderer kennt, weiß auch, daß dazu niemand berufener war als er. Die Gefahr, einen durchaus erotisch gefärbten Roman zu gestalten, lag nahe: Wenn der Autor auch keineswegs mit unkünstlerischer Prüderie den Liebesabenteuern seines Helden aus dem Wege ging, so hat er doch dank seinem moralischen Ernst und seiner Vertrautheit mit dem Leben der großen Welt das Wertvollste, das sich ihm im Stoff bot, erfaßt und mit seiner eminenten satirischen Begabung zur überwiegenden Note des Werkes gemacht. So ist nicht nur ein amüsanter Buch entstanden, sondern zugleich auch ein tiefgrabendes und ernstes, das ins innerste Wesen moderner Sitten und Bräuche hineinleuchtet und deren Lügen aufdeckt.

Zettel in der Beilage.